

Guten Morgen,  
*Lübbecke Land*

So wird der Jackpot geknackt

45 Millionen. Der Müller hat seinen Gewinn, der ihn ganz sicher an diesem Samstag ereilen wird, bereits verplant. Dabei stehen die Chancen, den großen Lotto-Jackpot zu knacken, mehr oder weniger gut. Immerhin gibt es eine mathematische Formel, die exakt die Chancen auf sechs Richtige mit der passenden Superzahl ausdrückt. Und die liegen immerhin bei 1:139.838.160.

Aber so unwahrscheinlich, wie es sich im ersten Moment anhört, ist das gar nicht. Einfacher ausgedrückt: Stellen Sie sich vor, Sie fahren mit dem Zug von Hamburg nach Flensburg. Auf dieser Strecke ist auf einer Länge von 160 Kilometern, jeweils rechts und links der Gleise ein 15,60 Meter brei-

ter Streifen. Irgendwo, in einem dieser Streifen, bei Kilometer X, ist entweder links oder rechts von Ihnen, mit dem Abstand Y innerhalb dieser Streifen ein Loch mit dem Durchmesser einer 1-Cent-Münze. Der Zug hat eine Geschwindigkeit von 130 Stundenkilometer. Sie müssen nun nur noch Ihre 1-Cent-Münze so aus dem Fenster werfen, dass sie haargenau das Loch trifft. Bitte Fahrtwind berücksichtigen!

Klar? So stehen die Chancen des Müllers und auch Ihre auf den Millionengewinn. Das kann man doch schaffen! Einfach nicht entmutigen lassen!

Allerdings: Es schätzt, dass er auch am Montag an dieser Stelle noch schreibt,

der Müller

# 80 Jahre alte Lübbecke Riesenzigarre bei „Bares für Rares“ angeboten

Hobbyhistoriker Volker Knickmeyer bewarb sich bei Horst Lichters Trödelshow und kam zum Zuge. Was aus der überdimensionalen Zigarre wurde.

Karsten Schulz

■ Lübbecke. Hobbyhistoriker und Zigarren-Experte Volker Knickmeyer erinnert sich noch so, als wäre es erst gestern gewesen: „Als ich mit meiner Zigarre und dem Präsentationskasten vor dem Fabrikgebäude in Pulheim bei Köln angekommen war, da schlotterten mir zunächst die Knie.“ Am 1. Dezember 2022 war dort sein Termin bei Horst Lichters Trödel-Show „Bares für Rares“. Er hatte sich von Minden aus auf den Weg gemacht. Mit dabei hatte er zwei gewichtige Schätze aus Tabak, die der heimische Experte gerne zunächst den dortigen Experten zeigen und anschließend auch den Händlern im Verkaufsraum anbieten wollte. Es handelte sich um eine 1,20 Meter große Demonstrationszigarre der ehemaligen Blase-Marke Suerdieck mit einem dazugehörigen Präsentationskasten. Natürlich wusste Knickmeyer bis zu diesem Zeitpunkt nicht so richtig, was da auf ihn zukommen würde. So große Zigarren wurden ursprünglich für Messen oder auch von Außendienstlern als Demonstrationsobjekte genutzt.

## Mit Horst Lichter im Expertenraum

„Die zuständigen Redakteurinnen und Redakteure vor Ort und die anderen Mitarbeiter waren ganz lieb zu mir. Die haben mir alles erklärt und mich insgesamt sehr gut vorbereitet.“ Gemeinsam mit Horst Lichter stand er schließlich im Expertenraum der alten Fabrik, wo Sven Deutschmanek auf den Lübbecke bereits wartete. Nach dem Alter der Verkaufsobjekte befragt, waren sich Verkäufer und Experte nicht so ganz einig. Knickmeyer tippte bei Zigarre wie auch Präsentationskasten auf 90 Jahre, Deutschmanek kam dagegen „nur“ auf 80 Jahre.

Die von Knickmeyer mitgebrachten beiden Suerdieck-Stücke hatten zwar ein entsprechendes Alter, stammen aber von Tabakpflanzen, die in Brasilien angebaut wurden, also Südamerika. „Und das ist bei Sammlern nicht ganz so hoch im Kurs.“ Wie es dann in der Sendung weiterging, soll eigentlich nicht so ausführlich erzählt werden, macht Knickmeyer im NW-Gespräch deutlich. Noch ist die Sendung nicht ausgestrahlt worden (s. Kasten). Nur so viel: In der anschließenden Händlerrunde konnte Volker Knickmeyer zwar nicht den gewünschten Preis erzielen – er wollte für beide Stücke zunächst eine fünfstellige Summe – aber er gab sich schließlich auch mit einem deutlich geringeren Betrag zufrieden. Vor allem freute es ihn, dass „Waldi“, der mit richtigem Namen Walter Lehnertz heißt und im Eifel-



Diese etwa 1,20 Meter lange Suerdieck-Riesenzigarre, die auf Messen als Hingucker galt, wurde wahrscheinlich in Brasilien gerollt. Alleine der Tabakwert war schon beachtlich. Selbst „Bares für Rares“-Chef Horst Lichter war völlig aus dem Häuschen. Er rauchte selbst ab und an und konnte sich noch gut an die Zigarren-Zeiten in Deutschland erinnern.

Fotos: Volker Knickmeyer

städtchen Kall seine Verkaufsräume betreibt, die Lübbecke Tabakschätze kaufte und sich damit sehr glücklich schätzte. Nur eins sei verraten: Er bot am Schluss doch deutlich mehr als seine üblichen Anfangsgebote von 80 Euro.

Geholfen habe da vor allem der Hinweis von ihm und auch von Deutschmanek, dass auch Altkanzler Ludwig Erhardt, der als der Vater des deutschen Wirtschaftswunders gilt, Suerdieck-Zigarren geraucht habe. Seinerzeit sei dies ein Markenzeichen auch seiner Kanzlerschaft gewesen, denn er

wurde ständig Zigarren rauchend im Fernsehen gezeigt. Damit sollte seine Gemütlichkeit, aber auch Genussfreude demonstriert werden.

Und Volker Knickmeyer zeigte sich auch zufrieden. Ihm sei es darauf angekommen, zu zeigen, dass es in Deutschland einmal eine „nennenswerte Zigarrenindustrie gegeben hat und auch noch gibt“. Und dass diese auch in Ostwestfalen und vor allem in Lübbecke beheimatet ist. „Ich wollte außerdem auch gerne damit ins Fernsehen. Auf Biegen und Brechen. Und es hat sich auch tatsäch-

lich gelohnt. Auf den Preis ist es mir gar nicht so angekommen“, machte er deutlich.

Die Atmosphäre in der „Bares für Rares“-Fabrik in Pulheim bei Köln sei sehr angenehm und freundschaftlich gewesen. Das große Team um Horst Lichter, den Experten, Händlern und den Redakteuren habe funktioniert wie ein Uhrwerk. Dies müsse angesichts der vielen Produktionen sicherlich auch sein. Bis zu zehn Käufer würden dort sicherlich pro Sendetag abgedreht. Die Sequenzen, so Knickmeyer, seien allesamt

sehr kurz gewesen. Das Frage- und Antwortspiel war abgesprochen. Bei einigen langen Sätzen mussten einige Einstellungen bei ihm bis zu vier Mal wiederholt werden, weil er sehr nervös gewesen sei. Dennoch sei er „sehr froh und stolz darüber, dass seine monatelangen Recherchen auf diese Weise gewürdigt wurden“.

Im Übrigen sammle er normalerweise nur die eigentlichen Blase-Stamm-Marken wie Erntekrone, Atlas, Wapenkronen und Ratskronen. Die jetzt angebotenen Suerdieck-Exponate stammen aus dem Nachlass von Blase. Dieser werde jetzt von der Firma Dannemann verwaltet, die als die Nachfolgefirma von Blase gilt.

Knickmeyer erzählt, dass die angebotenen Stücke von Suerdieck eigentlich von einer Mitarbeiterin entsorgt werden sollten. Dies erschien ihm zu schade, sodass er sie zunächst aufbewahrte, obwohl sie nicht zu seiner Blase-Sammlung passten. So sei er auf die Idee gekommen, sie der „Bares für Rares“-Trödelshow anzubieten.

## Zwei Termine

◆ Zwei wichtige Termine sind im Zusammenhang mit der Trödelshow „Bares für Rares“ und den historischen Recherchen von Volker Knickmeyer noch zu berücksichtigen. Folgendes schrieb dem Lübbecke Hobbyhistoriker jetzt das Lichter-Team: „Wir freuen uns sehr, Ihnen den Sendetermin der Folge von „Bares für Rares“ mitteilen zu können, in der auch Sie zu sehen sind. Die Ausstrahlung mit Ihnen ist am Montag, 17. April, zwischen 15.05 und 16 Uhr im ZDF. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Anschauen der Sendung und hoffen, Ihnen hat der Drehtag mit Horst Lichter und dem Team gefallen.“

◆ Der zweite Termin ist ein Vortrag am Donnerstag, 19. Oktober, 18 Uhr, in der Lübbecke Pestalozzischule, der gemeinsam mit der VHS angeboten wird. Dabei geht es um die Geschichte der Zigarrenindustrie im Lübbecke Land und vor allem auch um den Tabakanbau in heimischen Gefilden. Es spricht auch der Geschäftsführer des Bundesverbandes der deutschen Zigarrenindustrie, Peter Wöhrmann.

◆ Infos auch auf der Homepage: [www.zigarrenfabrik-blase.de](http://www.zigarrenfabrik-blase.de)

## Bürgerinitiative verteidigt Klinikkonzept

Die Kritik weist der Vorsitzende der BI zurück und erhebt Vorwürfe gegen Kreistagsfraktionen.

Frank Hartmann

■ Lübbecke Land. Kopfschütteln hat in Bad Oeynhausen kürzlich der Vorschlag der Bürgerinitiative (BI) aus dem Lübbecke Land zur Krankenhausplanung der Mühlenkreiskliniken (MKK) ausgelöst. Die Initiative hatte unter anderem vorgeschlagen, die Auguste-Viktoria-Klinik an das Johannes-Wesling-Klinikum nach Minden zu verlagern und das Krankenhaus in Bad Oeynhausen zu schließen. Notwendige medizinische Abteilungen könnten vom Herz- und Diabeteszentrum (HDZ) übernommen werden, so eine Anregung der Initiative. Es sei „naiv und von wenig Sachkenntnis geprägt“, was die Initiative vorschläge, hatte Bad Oeynhausens Bürgermeister Lars Bökenkröger (CDU) daraufhin kommentiert.



Klaus Peitzmeier ist Vorsitzender der Bürgerinitiative gegen einen möglichen Klinik-Neubau im Lübbecke Land.

Archivfoto: Joern Spreen-Ledebur

zende Klaus Peitzmeier: „Neben Ärzten auch ehemalige und noch aktive Krankenhaus-Geschäftsführer sowie auf das Krankenhauswesen spezialisierte Gutachter.“

Statt selbst überzeugende Konzepte zu präsentieren, unterstelle die CDU der BI Naivität und wenig Sachkenntnis. Auf dem gleichen Niveau argumentiere Gutsche, dabei habe es zu einer eigenen überzeugenden Konzeptentwicklung bei der Kreistagsfraktion der Grünen noch nicht gereicht. „Bedauerlicherweise konnte Herr Gutsche bisher nicht einmal seine eigenen Ortsgruppen von seiner überlegenen Kenntnis des Gesundheitswesens überzeugen“, hält Peitzmeier dagegen. Diese kritisierten Gutsche Abstimmungsverhalten durchweg.

Bezogen auf CDU, Grüne und die sechs Bürgermeister des Lübbecke Landes teilte Peitzmeier am Freitag abschließend mit: „Wir sind jederzeit zu einer öffentlichen Konzept-Diskussion mit ihnen bereit.“



Bad Oeynhausens Bürgermeister Lars Bökenkröger (CDU). Foto: Jörg Stuke



Siegfried Gutsche, gesundheitspolitischer Sprecher der Grünen. Foto: Grüne Lübbecke



Suerdieck war die Lieblingsmarke vom „Vater der Sozialen Marktwirtschaft“, Ludwig Erhardt.



Dieser Suerdieck-Präsentationskasten ist etwa 80 Jahre alt.

## Schwestern bei Verkehrsunfall am ZOB schwer verletzt

Die beiden Jugendlichen wurden auf dem Zebrastreifen auf dem Niederwall von einem Auto erfasst.

■ Lübbecke (sap). Zwei Schwestern im Alter von 13 und 19 Jahren sind am vergangenen Donnerstagmittag bei einem Verkehrsunfall auf dem Niederwall von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden, teilt die Polizei am Freitag mit. Die beiden

jungen Frauen aus Preußisch Oldendorf hatten demnach gegen 16.15 Uhr die Fahrbahn am Busbahnhof (ZOB) auf dem dortigen Fußgängerüberweg überqueren wollen, als sich der Opel einer 30 Jahre alten Fahrerinnen aus Lübbecke näherte. Als die Fußgängerinnen von

dem nördlich der Fahrbahn gelegenen Bushalteshäuschen den Zebrastreifen betreten, kam es laut Polizei vor den Augen einer weiteren Schwester zu der folgenschweren Kollision mit dem Pkw, der Richtung Wallstraße fuhr. Ersthelfer kümmerten sich um die Verletz-

ten, die Autofahrerin wählte den Notruf. Die jungen Frauen wurden mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Die Autofahrerin erlitt einen Schock. Ein Kleinkind, das sich ebenfalls im Auto befand, blieb unversehrt. Der Unfallwagen wurde sichergestellt.



Am Zebrastreifen des ZOB ereignete sich der Unfall. Foto: hvs